



Protokoll

6. Themengruppensitzung Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau

Netzwerk zur
KLimaAdaption in der
Region StArkenburg

- Zeit:** Montag, 17.12.2007, 14:00 bis 16:30 Uhr
- Ort:** TU Darmstadt, Institut WAR, Gebäude L5/01,
Raum 452c (Physikalische Geodäsie), 4. Stock
- Beteiligte:** Dr. Albrecht Achilles, KTBL Darmstadt, Kreistag
Darmstadt-Dieburg
Reinhard Antes, Bergsträßer Winzer eG
Ulrich Groos, LLH Griesheim
Peter Zimmer, LK Darmstadt-Dieburg, Hauptabtei-
lung Ländlicher Raum
Prof. Dr. Arnulf Rosenstock, Forstamt Darmstadt
Walter Schütz, Regionaler Bauernverband Starke-
nburg
Hermann Mikat, Hessenwasser GmbH
Reinhard Ebert, Stadt Rüsselsheim
Dr.-Ing. Klaus Schmid- Schönbein, BUND
H. Müller, Forstamt Darmstadt
Ulrich Glogner, TENA
Dr.-Ing. Heiko Gerdes, BGS Umwelt



Moderation: Lena Herlitzius, FG Umwelt- und Raumplanung, Institut WAR, TU Darmstadt
 Sonja Schlipf, FG Umwelt- und Raumplanung, Institut WAR, TU Darmstadt

Tagesordnung:

- | | |
|---------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 14:00 – 14:15 | 1. Begrüßung und Tagesordnung |
| 14:15 – 14:45 | 2. Aktuelles zum Projekt
- Folgeantrag KLARA-Net II
- KLARA-Net Produkte |
| 14:45 – 16:00 | 3. Weiterverfolgung der Projektideen
- Input zum „Westwaldprojekt“,
Projektleiterin Frau Petra Vogel, RP Darmstadt
- Weiterverfolgung anderer Handlungsbedarfe |
| 16:00 – 16:10 | 4. Öffentlichkeitsarbeit der Themengruppe
- Wanderausstellung |
| 16:10 – 16:30 | 5. Vereinbarungen und nächste Schritte
- Expertenbedarf
- Einladungen zur Themengruppen (Externe)
- Termine |



Begrüßung und Tagesordnung

Nach der Begrüßung der an die TU Darmstadt gekommenen Teilnehmer der Themengruppe Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Weinbau geht Frau Herlitzius auf die Tagesordnung ein. Schwerpunkt dieser Sitzung wird die Vorstellung des Westwaldprojektes durch die Projektleiterin Petra Vogel und deren anschließende Erörterung sein. Zudem wird Frau Herlitzius über die zweite Projektphase und die vom KLARA-Net Team entwickelten Produkte (Leitfaden und Wanderausstellung) berichten. In einer kurzen Vorstellungsrunde berichtet Herr Ebert, dass sich Rüsselsheim zukünftig mit der Anpassung an den Klimawandel auf Waldflächen beschäftigen wird.

Aktuelles zu KLARA-Net

Da zu dieser Sitzung neue Akteure hinzugekommen sind, stellt Frau Herlitzius das Projekt KLARA-Net in kurzen Zügen vor. Frau Herlitzius informiert die Anwesenden über den aktuellen Stand des Antragsverfahrens für die zweite Phase. Die zweite Phase von KLARA-Net hat den Schwerpunkt, die Anpassung an den Klimawandel durch eine effiziente Kommunikation in der Region zwischen Bottom-Up und Top-Down zu beschleunigen. Die Projektträger haben dem Fachgebiet Umwelt- und Raumplanung für die nächsten drei Jahre die Mittel für drei wissenschaftliche Mitarbeiter zugesagt. In einzelnen Punkten wird noch verhandelt. Ein zentraler Bestandteil von KLARA-Net 2 wird die Durchführung eines Pilotprojektes in einem Teilraum der Region sein, zudem sich Akteure zusammenfinden, die interdisziplinär und interkommunal zusammenarbeiten. Der Teilraum an sich soll über die Veranstaltung eines Wettbewerbes ausgewählt werden. Zudem das Fachgebiet Umwelt- und Raumplanung in den nächsten Monaten die Kriterien entwickeln und einladen wird. Zudem wird es die Möglichkeit geben Experten in die einzelnen Institutionen der Akteure einzuladen und vertieft spezielle As-



pekte zu vertiefen. Das KLARA-Net-Team hat eine Exkursion geplant, die nun mit ca. 10 Teilnehmern kleiner ausfallen wird, als vorgesehen. Hierbei sollen vorhandene transnationale Kontakte (z.B. Städtepartnerschaften) aus der Region genutzt und vertieft werden. Das Konzept der Exkursion wird mit den Themengruppen abgestimmt. Falls sich weitere Geldgeber für die Exkursion ergeben könnten evtl. noch weitere Netzwerkmitglieder daran teilnehmen.

Der **Leitfaden**, der die Inhalte der ersten Phase zusammenfasst und einen Ausblick gibt, wird im Dezember 2007 noch gedruckt. Zudem wird eine **Wanderausstellung** vorbereitet, die beim Fachgebiet ausliegen werden kann. Diese wird auf 5 Postern (A0, laminiert mit Ösen) die Arbeit von KLARA-Net und den Themengruppen beschreiben. Interessenten dafür können sich an das KLARA-Net-Team wenden.

Vorstellung des Projektes „Sanierung des Darmstädter Westwaldes und des Büttelborner Waldes“

Petra Vogel stellt den Anwesenden das Projekt „Sanierung des Darmstädter Westwaldes und des Büttelborner Waldes“ vor. Das Gebiet befindet sich zwischen Weiterstadt, Darmstadt, Griesheim und Büttelborn. Bereits 1996 war der Zustand des dortigen Waldes nicht gut (Versteppung), aufgrund seiner schlechten Standortbedingungen (Die umliegenden Siedlungsgebiete haben dem Wald „das Wasser abgegraben“.). Deswegen wurde dazu 1996 eine behördeninterne Arbeitsgruppe gegründet, die 2004 zu einem Vertragsabschluss zur Umsetzung des aufgestellten Sanierungskonzeptes führte. Seit 2007 ist die Anlage nun in Betrieb. Zielsetzung des Konzeptes war es, den Wald zu sanieren, die Siedlungen vor Vernässung zu schützen und die landwirtschaftliche Beregnung in Weiterstadt von Klärwasserberegnung auf Grundwasserberegnung umzustellen. Dies erfolgte durch



eine siedlungsnahen Grundwasserentnahme und Versickerung im Wald sowie den Transport des Wassers über das Beregnungsnetz in Weiterstadt. An der Umsetzung waren verschiedenste Akteure beteiligt, wie sie im angehängten Vortrag beschrieben sind. Frau Vogel hebt hervor, dass die Unterzeichnung des Umsetzungsvertrages nur aufgrund sehr engagierter Schlüsselpersonen zustande kam. Sie nennt hier unter anderem den damaligen Bürgermeister Knechtel, Prof. Dr. Rosenstock, Dr. Gerdes (technische Beratung), Dr. Kummer und Herrn Holtschmidt. Für die Durchführung waren verschiedenste Genehmigungen notwendig (siehe Vortrag), die für alle Bereiche vom RP zu koordinieren und zu erteilen waren. Frau Vogel hebt hierbei die Genehmigung zur Einleitung des Grundwassers in Oberflächengewässer hervor. Sie soll verhindern, dass bei extremen Niederschlagsbedingungen bei denen der Wald über ausreichend Wasser verfügt die Siedlungsbereiche vernässen. Die beteiligten Gemeinden wurden vom BGS Umwelt bei der Antragstellung beraten. Am 27. April 2007 wurde der Teilbereich Weiterstadt in Betrieb genommen. In ihrer Präsentation geht Frau Vogel auf die Folgen des Klimawandels für den Westwald ein und wie die Beteiligten des Westwaldprojektes darauf reagieren können (siehe Folien des Vortrags). Abschließend betont sie, dass ein kontinuierliches Monitoring die Wirkung des Projektes erst sichtbar machen wird. Sie hebt hervor, dass eine zentrale Koordination auch in Zukunft wichtig sein wird. Die Erfahrungen aus dem Westwaldprojekt haben gezeigt, dass eine angemessene Kommunikations- und Informationskultur herrschen muss in der alle Beteiligten auf dem gleichen Kenntnisstand sind und Informationen an alle weitergeleitet werden, um das Vertrauen und die Geduld der Projektpartner aufrecht zu erhalten.



In einer anschließenden Diskussion wurde der Anschluss des Infiltrationssystems an die Rheinwasseraufbereitungsanlage in Biebesheim und an das Gesamtsystem angesprochen. Die Anwesenden Projektbeteiligten waren sich einig, dass es sich auch weiterhin um ein räumlich begrenztes Problemfeld handele, das vor Ort gelöst werden kann. Die dafür benutzten Brunnen seien im Gegensatz zu Trinkwasserbrunnen (100m) nur 20-40m tief. Außerdem kann dabei gleichzeitig der Vernässung von Sielungsbereichen und der niedrigen Grundwasserstände in den Waldgebieten begegnet werden. Prof. Dr. Rosenstock ergänzt, dass die Nutznießer des Projektes auch wichtige Projektbeteiligte waren (Gebietskörperschaften (Baugebiete mit Hochwasserständen) und Wasserwirtschaft (Ein intakter Wald ist wichtig für die Grundwasserneubildung)). Hier haben sich Möglichkeiten der Integration ergeben, die mögliche Schadensszenarien minimieren („Helsinki Kriterien“). Ziel für ihn war hierbei die Beschleunigung der Verbesserung der Standortbedingungen des Westwaldes.

Frau Vogel weist darauf hin, dass heute noch keine Beurteilung über sich verändernde Grundwasserstände abgegeben werden kann, da die erste Anlage erst seit Sommer 2007 betriebsbereit sei und die Ergebnisse des Monitoring erst über Jahrzehnte beurteilt werden können. Sie wünscht sich aber, mit KLARA-Net weiterhin in Kontakt zu bleiben, um sich austauschen zu können.

Herr Schütz ergänzt, dass die Landwirte in Zukunft Probleme haben können, die Nitrateinspülung ins Grundwasser zu steuern, da bei zunehmender Wahrscheinlichkeit für häufigere Starkniederschläge v.a. in den Wintermonaten eine Steuerbarkeit schwierig wird.



Im weiteren Verlauf wird eine mögliche Korrektur der Siedlungsbereiche in überschwemmungsgefährdeten Gebieten diskutiert. Die Regelung zurzeit ist die, dass Bauherren auf mögliche Hochwassergefahren im Bebauungsplan hingewiesen (z.B. Weitestadt, Braunstadt, Erzhausen) werden, wenn der Grundwasserflurabstand zu gering ist. Die Bauherren sind in diesen Fällen selbst dafür verantwortlich, wie sie ihr Bauwerk hochwassersicher errichten (z.B. keine Keller, weiße Wanne etc.). Hier bestehen extreme Zielkonflikte zwischen Wasserwirtschaft und Siedlungswesen. Probleme hätten in diesen Gebieten nur Gebäude, die „nicht angepasst“ gebaut wurden, da die Bauherren über die Hochwasserproblematik nicht ausreichend informiert wurden, so Dr. Gerdes. Andererseits würde eine Begrenzung der Siedlungsfläche Hochwasserschäden ebenfalls vorbeugen, so Dr. Schmid-Schönbein.

Herr Schmitt-Schönbein geht davon aus, dass im Westwald die „Mikäferproblematik“ mit einem 1m höheren Grundwasserspiegel behoben sein könnte.

Eine weitere Frage war, wie sich der Grundwasserbedarf in Zukunft verändern wird. Herr Mikat wies diesbezüglich auf das Forschungsprojekt „AnKLiG“ (www.anklig.de) hin, das er gemeinsam mit BGS-Umwelt betreut. Hier werden verschiedenen Szenarien der Bevölkerungsentwicklung möglichen Klimaszenarien und deren Auswirkung auf die Grundwasserneubildung gegenübergestellt. Hier wird deutlich, dass der klimatische Temperatursprung um 2050/2060 noch extremer als heute ausfallen wird gemeinsam mit der Abnahme der Bevölkerung entstehen hierbei neue Herausforderungen an die Gesellschaft. Der sich verändernde Wasserverbrauch der Landwirtschaft wird hingegen als nicht so gravierend gesehen. Jedoch sollte doch in



betrachtet gezogen werden so Herr Groos, dass der landwirtschaftliche Verbrauch durch eine höhere Verdunstungsrate steigen wird.

Eine Diplomarbeit beschäftigt sich zurzeit mit dem Aspekt Klimawandel im „Westwaldprojekt“ bezogen auf den sich verändernden Beregnungsbedarf.

Für Prof. Dr. Rosenstock stellt sich die Frage, ob es Möglichkeiten gibt, den Wald im Hessischen Ried zu erhalten. Für ihn sei es wichtig, den „Schutzwald“ durch Infiltration im Waldgebiet zu schützen. Die Eichenwaldbestände (FFH-Gebiete) seien ansonsten langfristig aufgrund Grundwassermangels gefährdet. Hier hat sich der Naturschutz mit der Wasserwirtschaft verbündet indem neue Standorte (Triesch, Harras, Büttelborner Wald) für das FFH-System aufgebaut werden können. Er schlägt vor Prof. Heilmann oder Ernst Bohr von der oberen Naturschutzbehörde zum Thema Artenschutz und Klimawandel einzuladen

Datenbank der Naturschutzverbände

Dr. Schmid-Schönbein berichtet, dass die Naturschutzverbände eine Datenbank aufbauen in der kartierte Biotop und Artenvorkommen dokumentiert werden. Er plant hierbei, die Aspekte des Klimawandels zu integrieren und so mögliche Folgen und Wanderungsbewegungen zu dokumentieren. Es wurde bereits Kontakt zu den „Datensammlern“ der NATURA 2000 Gebiete aufgenommen.

Wanderausstellung

Frau Herlitzius kündigt an, dass die Wanderausstellung in Kürze allen Interessenten zur Verfügung steht. Auf den 5 DIN A0 Postern (auf



PVC, rollbar und mit Metall-Ösen) sind die Ergebnisse aus der ersten Projektphase von KLARA-net zusammengestellt. Sie kann bei Fachgebiet ausgeliehen werden.

Weiterer Expertenbedarf

Die Forstwirte sehen neuen Forschungs- und Expertenbedarf bezogen auf das Verdunstungsverhalten des Waldes (Evapotranspiration). In diesem Zusammenhang würden sie gerne wissen wie sich die Versteppung des Waldes (wie beim Darmstädter Westwald geschehen) darauf auswirkt und welche Rolle die Krautschichtentwicklung dabei spielt. Prof. Dr. Rosenstock berichtet, dass der Versteppungsgrad (pro ante) im Darmstädter Forstamt dokumentiert ist. Gemäß Dr. Gerdes sei die Grundwasserneubildung bei Nadelwald am geringsten. Zudem wäre es interessant, welche Rolle bei der Grundwasserneubildung die zunehmende Siedlungsentwicklung hat, so Herr Ebert. Um sich über die zukünftige Siedlungsentwicklung zu informieren könnte Herr Tomschke vom Planungsverband Rhein-Main eingeladen werden.

Vereinbarungen und nächste Schritte

Die Teilnehmer sind sich einig, die Projekte Westwald und Mediterraner Garten weiterzuverfolgen. Das KLARA-Net-Team wird Kontakt zu den Verantwortlichen des Westwaldprojektes aufnehmen und einen Termin vor Ort vereinbaren.

Darmstadt, Dezember 2007

Protokoll: Dipl.-Ing. Sonja Schlipf
Dipl.-Ing. Lena Herlitzius



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Institut **WAR**
Fachgebiet
Umwelt- und Raumplanung



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung